

Verschiedene Satzzeichen funktional verwenden

- 1 Setze passend ein: Klammern, Gedankenstrich, Semikolon oder Doppelpunkt. Begründe kurz deine Entscheidung.
- a Knut war der Publikumsmagnet des Berliner Zoos. Doch nach seinem Tod mit nur vier Jahren stand eine Frage im Raum __ Wieso musste der Eisbär so jung sterben?
- b Knut wurde mit seinem Zwillingsbruder im WM-Jahr 2006 __ am 5. Dezember __ geboren.
- c Allerdings verstarb sein Bruder noch am selben Tag __ Mutter Tosca verstieß das lebende Eisbärbaby.
- d Knut __ der erste Berliner Eisbärnachwuchs seit 30 Jahren __ wurde von dem Tierpfleger Thomas Dörflein großgezogen.
- e Knuts Todestag begann normal. Doch dann erlitt er nachmittags __ kurz vor 15 Uhr __ einen epileptischen Anfall __ er fiel ins Wasser und ertrank.
- f Erst nach jahrelangen Forschungen stellte sich heraus, dass Knuts Gehirn geschädigt war __ und zwar durch eine seltene Autoimmunerkrankung.
- 2 Schreibe die vorgegebenen Sätze mit veränderter Zeichensetzung auf. Verwende die angegebenen Satzzeichen.

Punkt	Über Zoos wird viel diskutiert. Einige Menschen sehen darin den Schutz bedrohter Tierarten und wollen so mehr über Tiere lernen. Andere finden das Einsperren von Tieren nicht richtig.
Komma	
Doppelpunkt	
Semikolon	

S. 80 Aufgabe 5 und 6 (Beispiellösung)

Auf die Frage „Warum ein Jugendroman?“ antwortet der Autor: „Ich habe um 2004 herum die Bücher meiner Kindheit und Jugend wieder gelesen.“ Danach wollte er auch einen „halbwegs realistischen Jugendroman“ schreiben. Für die Zukunft befürchtet er, „man wird sich im Deutschunterricht am Symbolträchtigen aufhängen“. Ein Rätsel im Roman ist das geheimnisvolle Elixier. Herndorf meint, fast jeder Hollywood-Film habe ein solches Elixier, weshalb er es eingebaut habe. Zum Schluss führt der Autor an: „Ich habe mir überlegt, Spannung, ich kann keine Spannung, und wenn ich jetzt noch ein Handy habe [...], wie soll ich das denn regeln?“ Das ist der Grund dafür, dass es in seinem Roman keine Handys gibt.

S. 81 Aufgabe 1 (Beispiellösung)

Am zweiten Tag meines Praktikums in der Tierarztpraxis werde (Zeitform des Verbs im Passiv) ich von der Tierärztin begrüßt und mir wird (Zeitform des Verbs im Passiv) gesagt, dass ich bei einer Untersuchung helfen kann. Ich war überrascht, aber habe mich darüber gefreut. Die Ärztin sagte, ich soll Handschuhe anziehen (indirektes Zitat mit Konjunktiv I). Danach wurde mir gezeigt, wie man eine Katze richtig festhält, damit sie sich nicht verletzt. Wenn ich mehr Erfahrung hätte gehabt, konnte ich wahrscheinlich mehr Aufgaben übernehmen (Konjunktiv II (Ersatzform)). Später wurde eine Salbe für die Behandlung eines Hundes vorbereitet (Passivbildung), was mir viel Spaß gemacht hat. Die Ärztin meinte, ich hat (indirektes Zitat mit Konjunktiv I) das gut gemacht. Am Ende des Tages sagte sie, dass ich morgen bei einer Operation zusehen kann.

Aufgabe 2 (Beispiellösung)

Am zweiten Tag meines Praktikums in der Tierarztpraxis wurde ich von der Tierärztin begrüßt und mir wurde gesagt, dass ich bei einer Untersuchung helfen kann. Ich war überrascht, aber habe mich darüber gefreut. Die Ärztin sagte, ich soll Handschuhe anziehen. Danach wurde mir gezeigt, wie man eine Katze richtig festhält, damit sie sich nicht verletzt. Wenn ich mehr Erfahrung gehabt hätte, hätte ich wahrscheinlich mehr Aufgaben übernehmen können.

Später habe ich eine Salbe für die Behandlung eines Hundes vorbereitet, was mir viel Spaß gemacht hat. Die Ärztin meinte, ich habe das gut gemacht. Am Ende des Tages sagte sie, dass ich morgen bei einer Operation zusehen kann.

S. 82 Aufgabe 2

Im Interview spricht Regisseur Fatih Akin über seine erste Literaturverfilmung *Tschick*, basierend auf dem Roman von Wolfgang Herrndorf. Obwohl er sonst nur eigene Stoffe verfilmt, war er sofort vom Buch begeistert: „Es gibt zwei, drei Schlüsselsequenzen im Roman, danach wusste ich: Das will ich verfilmen.“ (Z. 4f.) Besonders persönlich war für ihn die Figur Tatjana, „die dem Helden das Herz bricht“ (Z. 6), da sie ihn an eigene Jugenderfahrungen erinnere. Akin ist der Meinung, dass der Roman bereits sehr filmisch geschrieben ist. Dennoch habe man bei der Verfilmung einige Änderungen vorgenommen. Zum Beispiel ende der Film nicht wie das Buch mit Maiks Mutter, sondern mit Tschick, Maik und Isa. „Die Geschichte zwischen Maik und seiner Mutter ist nicht die Hauptachse des Films“, sagt Akin, „es muss mit ihnen aufhören [...]“ (Z. 19–21) Der offene Schluss soll dem Film Hoffnung verleihen: „Wenn Filme am Ende alle Probleme erledigen [...], finde ich es schade“ (Z. 23). Damit bleibe Raum für Interpretation und Weiterdenken.

S. 83 Aufgabe 1

- a Doppelpunkt → Ankündigung der Frage
- b Klammern oder Gedankenstriche → nachträgliche Erläuterung, nebensächliche Information
- c Semikolon → zwei gleichrangige Sätze, bei denen das Komma zu schwach, der Punkt aber zu stark abgrenzen würde

d Gedankenstriche oder Klammern → besondere Hervorhebung der nachträglichen Erläuterung

e Klammern oder Gedankenstriche → nachträgliche Erläuterung, nebensächliche Information; Semikolon → zwei gleichrangige Sätze, bei denen das Komma zu schwach, der Punkt aber zu stark abgrenzen würde

f Gedankenstrich → besondere Hervorhebung der nachträglichen Erläuterung

Aufgabe 2 (Beispiellösung)

Punkt	Über Zoos wird viel diskutiert. Einige Menschen sehen darin den Schutz bedrohter Tierarten und wollen so mehr über Tiere lernen. Andere finden das Einsperren von Tieren nicht richtig.
Komma	Über Zoos wird viel diskutiert, einige Menschen sehen darin den Schutz bedrohter Tierarten und wollen so mehr über Tiere lernen, andere finden das Einsperren von Tieren nicht richtig.
Doppelpunkt	Über Zoos wird viel diskutiert: Einige Menschen sehen darin den Schutz bedrohter Tierarten und wollen so mehr über Tiere lernen, andere finden das Einsperren von Tieren nicht richtig.
Semikolon	Über Zoos wird viel diskutiert. Einige Menschen sehen darin den Schutz bedrohter Tierarten und wollen so mehr über Tiere lernen; andere finden das Einsperren von Tieren nicht richtig.

Aufgabe 2 und 3

Durch die Bionik lernen Wissenschaft und Technik von der Natur. Der Begriff setzt sich aus „Biologie“ und „Technik“ zusammen. Tiere, Pflanzen und sogar winzige Mikroorganismen haben sich über Millionen Jahre hinweg perfekt an ihre Umwelt angepasst. Dabei haben sie erstaunliche Fähigkeiten entwickelt, **die** zahlreiche Forscherinnen und Forscher heute inspirieren, **wodurch** neue technische Lösungen entwickelt werden. Ohne die Bionik gäbe es viele Dinge, **die** wir heute als selbstverständlich ansehen, wahrscheinlich nicht. Ein bekanntes Beispiel ist der Lotuseffekt. Die Blätter der Lotusblume bleiben immer sauber, **weil** Wasser und Schmutz einfach von ihnen abperlen. Diese natürliche Eigenschaft wurde auf Regenjacken, Hauswände und Autoscheiben übertragen, **sodass** sie länger sauber bleiben oder kaum Wasser aufnehmen.

Auch die Haut des Hais hat die Technik beeinflusst. Ihre winzigen Rillen sorgen dafür, **dass** der Wasserwiderstand beim Schwimmen verringert wird. Dieses Prinzip wurde für Schwimmanzüge, Flugzeuge und sogar Hochgeschwindigkeitszüge übernommen. Somit kann Energie gespart und Bewegung durch Luft und Wasser effizienter gestaltet werden, **wenn** die Erkenntnisse der Bionik gezielt angewandt werden.

Aber auch in der Medizin hilft die Bionik weiter. Forschende untersuchen zum Beispiel, **wie** Spinnen ihre Seide produzieren. Diese ist extrem reißfest und gleichzeitig sehr leicht. Medizinische Fäden sollen nach diesem Vorbild hergestellt werden, **indem** ähnliche Materialien künstlich nachgebildet werden.

Selbst in der Architektur spielt die Bionik eine Rolle. Termitenhügel zum Beispiel sind so gebaut, **dass** sie immer gut belüftet und klimatisiert sind. Dieses natürliche Prinzip wird für die Konstruktion von Gebäuden genutzt, **die** sich ohne Strom selbst kühlen oder lüften können. Das spart Energie und schont die Umwelt.

Aufgabe 4

Nacktmulle: Die unterschätzten Supertiere

Nacktmulle sind bis zu 15 Zentimeter lange und 50 Gramm schwere Nagetiere. Sie leben in großen Tunnelsystemen unter den sandigen Böden Ostafrikas und sind echte Überlebenskünstler.

Die meisten Nagetiere wie Mäuse oder Ratten werden nur etwa drei Jahre alt. Nacktmulle sind bekannt dafür, über 30 Jahre alt zu werden. Nacktmull-Weibchen erreichen ihr hohes Alter, ohne jemals

S. 84

S. 85